



NOBODY HAS TO KNOW

Ein Film von Bouli Lanners

Mit Bouli Lanners, Michelle Fairley, Cal MacAninch, Julian Glover

Dauer : 99 min

Startdatum: 26 Mai 2022

Download photos / Press server: <https://www.frenetic.ch/de/espace-pro/details/++/id/1212>

PRESSE

Mischa Schiowow

079 303 35 75

044 488 44 26

mischa.schiowow@prochaine.ch

Lea Link

044 488 44 22

lea.link@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

LOGLINE

Nach einem Schlaganfall und einem Gedächtnisverlust bekommt Phil Besuch von Millie, die wie er auf einer abgeschiedenen Insel im Norden Schottlands lebt. Bald vertraut sie ihm ihr tiefstes Geheimnis an. Ein grossartiges Duo und eine überwältigende Liebesgeschichte.

SYNOPSIS

Phil, ein Mann mittleren Alters, lebt in einer kleinen presbyterianischen Gemeinde auf der Isle of Lewis im Norden Schottlands. Eines Nachts erleidet er einen Schlaganfall, der dazu führt, dass er sein Gedächtnis verliert. Millie, eine Presbyterianerin, die sich um ihn kümmert, behauptet daraufhin, dass sie sich vor seinem Unfall heimlich geliebt haben...



INTERVIEW MIT BOULI LANNERS

Was war der Auslöser für NOBODY HAS TO KNOW?

Das Projekt entstand aus einer alten Vorstellung, die ich seit zwanzig Jahren hatte: "Einen Film in Schottland drehen". Ein Land, das ich liebe und in das ich jedes Jahr fahre. Ich lege viel Wert auf Schauplätze und Landschaften, und ich hatte das Gefühl, dass die Landschaft auf der Isle of Lewis etwas sehr Kraftvolles an sich hat. Ich hatte also den Wunsch, dort zu drehen, aber noch keine Idee für ein Drehbuch, das mir die Legitimität verliehen hätte, in einem Land zu drehen, das nicht mein eigenes ist, mit einer Kultur, die nicht meine eigene ist, und in einer Sprache, die nicht meine eigene ist. Meine erste Absicht war es, einen Krimi zu drehen. Als ich dann vor Ort war, um das Drehbuch zu schreiben, das Lied "Wise Blood" von den Soulsavers hörte und die Landschaft betrachtete, wurde mir klar, dass ich keinen Krimi drehen wollte, sondern eine Liebesgeschichte. Diese Musik war der Auslöser.

Die Insel Lewis ist ein eigenständiger Charakter im Film. Warum haben Sie sich gerade für diesen Schauplatz entschieden?

Das Besondere an der Isle of Lewis im Vergleich zum Rest Schottlands ist, dass es dort nicht viel Tourismus gibt und da die Insel ziemlich abgelegen ist, ist sie der Garant für eine starke gälische Kultur geblieben. Hier ist auch die presbyterianische Kirche am strengsten und präsentesten. Sie bestimmt den Rhythmus des gesellschaftlichen Lebens, was ihr einen besonderen Status und ein besonderes Aussehen verleiht: Es gibt zum Beispiel eine Kleiderordnung, die jeden Sonntag zu sehen ist, der Sonntag, den man dort den christlichen Shabbat nennt, an diesem Tag kleiden sich die Menschen schwarz und die Frauen setzen Hüte auf. Das ergibt etwas visuell sehr Schönes, das ein wenig an die Bildwelt erinnert, die man aus den Romanen von Emily Brontë kennt, mit vom Wind zerschnittenen Heide Landschaften. Wir haben es hier nicht mit dem Schottland von den Postkarten zu tun. Auf Lewis geht es viel karger zu. Mit der allgegenwärtigen presbyterianischen Religion, die sehr streng ist und die Beziehungen zwischen den Inselbewohnern prägt, gibt es dort etwas, das man nur dort antrifft. Heutzutage sieht die Welt wie der Rest der Welt aus, aber auf Lewis gibt es noch eine Besonderheit, die man sonst nirgendwo findet. In meinen Augen ist es viel exotischer, nach Lewis zu fahren, als ans andere Ende der Welt zu reisen.

Woher kam dein Wunsch, eine Liebesgeschichte zu schreiben?

Das war ein weiterer Wunsch, den ich schon lange hatte, aber ich fühlte mich auch hier nicht dazu berechtigt, es zu tun. Vielleicht lag es daran, dass ich das Gefühl hatte, noch nicht bereit zu sein, über Liebe zu sprechen. Es gibt in meinen Augen nichts Schlimmeres als eine gescheiterte Liebesgeschichte. Eine gescheiterte Komödie ist schon schlimm genug, aber eine gescheiterte Liebesgeschichte ist grauenhaft. Aber indem ich eine Romanze mit Figuren über 50 inszenierte, konnte ich etwas Persönlicheres in sie hineinprojizieren und wagte es daher, sie zu schreiben. Tatsächlich kann man eine Liebesgeschichte in jedem Alter erleben und tatsächlich bin ich endlich ein Mann geworden und kann endlich anfangen, die Liebe und Beziehungen mit Abstand zu betrachten. (lacht).

Stellt dieses Projekt einen Bruch für dich dar?

Ganz klar. Ich hatte nach Les Premiers, les Derniers gesagt, dass ich diesen Autorencyklus beende, in dem ich vier Filme mit praktisch der gleichen Schreibzeit, dem gleichen finanziellen Aufbau und Auswahlen in Cannes oder Berlin gemacht habe. Ich hatte Angst, systematisch zu

werden, ich musste etwas anderes ausprobieren. Ich habe diesen Film in einer fremden Sprache gedreht, in einer fremden Sprache gespielt und auch die Regieanweisungen gebrochen, denn ich habe Tim Mielants gebeten, mich am Set zu begleiten, um eine neue Energie einzubringen. Diese Geschichte ist eine Geschichte, die von vornherein ein größeres Publikumspotenzial hat. Ich wollte einen Film machen, der ein größeres Publikum finden kann. Zumindest hoffe ich das (lacht). Und so ist es eine Liebesgeschichte mit Menschen im Alter von 50 bis 60 Jahren in einer klassischeren Konstellation, etwas sehr Visuelles, wo die Dinge auch mehr ausgedrückt werden, auch wenn mein Kino sehr wortkarg bleibt. Dieser Film stellt eindeutig ein Abenteuer, eine Erfahrung und einen Bruch dar.

Während deine früheren Filme in der Bewegung waren, sogar in Zeitlupe, befinden wir uns hier im Raum, aber einem Raum, der die Menschen einschließt. War das eine Herausforderung, der du dich stellen wolltest?

Ja, es war wichtig, die Figuren auf dieser Insel einzufrieren, denn das ist es, was die weibliche Figur erlebt. Ich konnte kein Gefühl der Freiheit für sie schaffen. Während wir draußen drehten, in sehr weiten und offenen Kulissen, musste man spüren, dass etwas die Menschen auf der Insel gefangen hält. Dort sagte mir eines Abends ein Typ, dass es nur vier Möglichkeiten gäbe, von der Insel zu fliehen: in die presbyterianische Religionsgemeinschaft eintreten, dem Alkohol verfallen, abhauen oder Selbstmord begehen. Wenn du eine Zeit lang auf Lewis lebst, und ich habe sieben Monate dort gelebt, hast du trotzdem das Gefühl, dass du auf einem Stein am Ende der Welt lebst.

Ursprünglich solltest du die Hauptrolle nicht selbst spielen. Wie hat sich das entwickelt?

Nach verschiedenen Versuchen hatten wir die männliche Rolle nicht besetzt, obwohl wir mit Michelle Fairley eine Hauptdarstellerin gefunden hatten. Wir mussten das Paar ausbalancieren: Ich wollte kein glamouröses Paar, wir mussten jemanden in den Fünfigern finden, der ein etwas anderes Aussehen hat. Wir konnten es nicht finden. Dann sagte die Casting-Direktorin zu mir: "Ich sehe nur dich...". Ich brauchte eine Weile, um mich mit der Idee anzufreunden, dass ich mich selbst in einer Liebesgeschichte inszenieren sollte, und dann war es so weit... Es hat sich einfach so ergeben. Ich wollte von normalen Menschen erzählen, und nicht alle normalen Menschen sind plastisch atemberaubend. Ich entsprach also perfekt den vorgegebenen Kriterien (lacht). Was aber nichts an der Kraft der Liebe ändert.

Wie fiel die Wahl auf Michelle Fairley?

Wir brauchten jemanden, der Millie wirklich verkörpert, man musste an das Paar und die Liebesgeschichte glauben können. Sie musste schön, aber auch streng sein. Es musste jemand sein, in dem man sich wiederfinden und sich projizieren kann. Michèle hat es geschafft, die Figur vollständig zu integrieren, sie passt perfekt zu Millie, die in dieser presbyterianischen Gemeinschaft verstrickt ist. Sie ist eine große Schauspielerin: Ich kenne nicht viele, die diese Rolle übernommen hätten.

Auch wenn der Film aus der Perspektive deiner Figur Phil betrachtet wird, ist er vor allem ein Frauenporträt. War es leicht, einen Film für eine Frau zu schreiben?

Ich wollte schon lange ein Porträt einer 55- bis 60-jährigen Frau schreiben, aber ich bin keine 55- bis 60-jährige Frau. Die Herausforderung für mich bestand also darin, das Porträt einer Frau zu schreiben, meinen Blick auf Frauen in das Porträt einfließen zu lassen und dabei meine völlig akzeptierte weibliche Seite mit einzubeziehen. Wir haben also das Porträt einer

55-60-jährigen schottischen Frau, das durch die Augen eines 55-60-jährigen Belgiers gesehen wird. Und das war die ganze Balance, die es in dem Film zu finden galt.

Ein Wort zu Ihrer Musikauswahl?

Ich liebe es, meine Soundtracks zu pflegen. Da er mich während des gesamten Schreibprozesses begleitet hat, klang der Soulsavers-Song "Wise Blood" wie eine Selbstverständlichkeit. Die Soulsavers ließen uns außerdem drei weitere Stücke des Albums verwenden. Dann hat Pascal Humbert, der die Musik für *Les Premiers, les Derniers* geschrieben hatte, uns ein paar Deckblätter gemacht. Und dann, und ich liebe diese unwahrscheinliche Begegnung, stellte mir mein Tonmeister seinen Nachbarn vor, Sébastien Willemyns, einen jungen Klavierlehrer, der nur mal schauen wollte, wie ein Tonschnitt abläuft. Uns fehlten ein paar Stücke. Sébastien hatte noch nie Filmmusik gemacht. Er versuchte es und es war magisch. Und dann gibt es noch die Tracks von Damien Jurado und Spain. Für die Musik in den Bars nahmen wir die Stücke der Gruppe Spanish, unserem Aufnahmeleiter, der auf der Insel lebt und Musiker ist. Das passt perfekt: Es gibt so viele Bands auf Lewis, die ein bisschen was von allem machen, keltisch, Rock, Folk, wir konnten nehmen, was wir wollten. Jeder ist dort Musiker: Abends in den Pubs wechseln sie sich an den Instrumenten ab, das ist sehr tief in ihrer Kultur verwurzelt. Es lag also nahe, Stücke von Leuten zu nehmen, die dort Bands hatten und mit uns gearbeitet hatten.





BOULI LANNERS

Bouli Lanners ist ein bekanntes Gesicht des belgischen und französischen Kinos der letzten Jahre. Neben seiner Karriere als Schauspieler entwickelt er auch eine Karriere als Regisseur, die sowohl von der Kritik als auch vom Publikum gelobt wird.

Ultranova, *Eldorado*, *Les Géants* und *Les Premiers Les Derniers* haben ihn als einen Autor mit einer starken Bildwelt und einer melancholischen und großzügigen Menschlichkeit etabliert.

FILMOGRAPHIE – REGIE

- 2021 L'OMBRE D'UN MENSONGE
TIFF - Premiere
Chicago International Film Festival - Meilleur acteur & Meilleur actrice
- 2016 LES PREMIERS, LES DERNIERS
Berlin Film Festival - Panorama Prize & Oecuménique Prize
Magritte du cinéma (Belgium) – Meilleur film et Meilleur réalisateur 2017
- 2011 LES GÉANTS
Festival de Cannes – Quinzaine des réalisateurs – SACD Prize & CICAIE Prize
Magritte du cinéma (Belgium) - Meilleur film et Meilleur réalisateur 2012
- 2008 ELDORADO
Festival de Cannes - Quinzaine des réalisateurs
FIPRESCI Prize & LABEL EUROPA CINEMA Prize
- 2005 ULTRANOVA
Festival de Berlin - Panorama - CICAIE Prize

FILMOGRAPHIE – SCHAUPIELER

- 2021 CETTE MUSIQUE NE JOUE POUR PERSONNE
SAMUEL BENCHETRIT
- 2020 HIPPOCRATE (série) S2 - THOMAS LILTI
ADIEU LES CONS - ALBERT DUPONTEL
- 2019 EFFACER L'HISTORIQUE
BENOIT DELÉPINE ET GUSTAVE KERVERN
- 2018 NOTRE DAME - VALÉRIE DONZELLI
DE PATRICK - TIM MIELANTS
C'EST CA L'AMOUR - CLAIRE BURGER
Prix d'interprétation masculine / Les Arcs Film Festival 2018
CHIEN - SAMUEL BENCHETRIT
- 2017 TUEURS
FRANÇOIS TROUKENS & JEAN-FRANÇOIS HENSGENS
PETIT PAYSAN - HUBERT CHARUEL
- 2016 RÉPARER LES VIVANTS - KATELL QUILLÉVERE
- 2015 GRAVE - JULIA DUCOURNAU
- 2014 LULU FEMME NUE - SOLVEIG ANSPACH
LES VACANCES DU PETIT NICOLAS - LAURENT TIRARD
- 2013 LA CONFRÉRIE DES LARMES - JEAN-BAPTISTE ANDREA
9 MOIS FERME - ALBERT DUPONTEL
- 2012 ASTÉRIX ET OBÉLIX AU SERVICE DE SA MAJESTÉ
LAURENT TIRARD
LE GRAND SOIR - BENOÎT DELÉPINE, GUSTAVE KERVERN
Prix Spécial du Jury Un Certain Regard - Festival de Cannes
DE ROUILLE ET D'OS - JACQUES AUDIARD
Magritte du Cinéma : Meilleur acteur dans un second rôle 2013
- 2010 MAMMUTH - BENOÎT DELÉPINE, GUSTAVE KERVERN
RIEN À DÉCLARER - DANY BOON
- 2009 LE VILAIN - ALBERT DUPONTEL
- 2008 ASTÉRIX AUX JEUX OLYMPIQUES
FRÉDÉRIC FORRESTIER, THOMAS LANGMANN
- 2007 COW-BOY - BENOÎT MARIAGE
J'AI TOUJOURS RÊVÉ D'ÊTRE UN GANGSTER
SAMUEL BENCHETRIT
- 2004 ATOMIK CIRCUS, LE RETOUR DE JAMES BATAILLE
DIDIER & THIERRY POIRAUD
UN LONG DIMANCHE DE FIANÇAILLES
JEAN-PIERRE JEUNET



MICHELLE FAIRLEY

Michelle wurde im Juli 1965 geboren. Als Teenager besuchte sie das Ulster Youth Theatre, bevor sie nach Belfast zog, wo sie Mitglied von Fringe Benefit, einer Repertoiregruppe, war. 1986 ging sie nach London und etablierte sich als bedeutende Schauspielerin in *Oleanna* am Royal Court, *Dancing at Lughnasa* am Old Vic, als *Lady Macbeth* am West Yorkshire Playhouse und als Emilia, Ehefrau des Bösewichts in *Othello* am Donmar Warehouse, für die sie für einen Olivier Award nominiert wurde und auf deren Grundlage ihr die Rolle der grimmigen Matriarchin *Lady Stark* in *Game of Thrones* angeboten wurde.

Nach dem Ende dieser Figur trat sie in mehreren US-Fernsehserien auf - *24*, *Suits* und *The Lizzie Borden Chronicles* - sowie als Ehefrau des Iren Brendan Gleeson in dem epischen Film *In the Heart of the Sea*. 2015 kehrte sie nach Großbritannien zurück, um in dem Theaterstück *Splendour* in London und in der Fernsehserie *Rebellion* mitzuwirken, die den Osteraufstand von 1916 nacherzählt.

CAST

Millie **Michelle FAIRLEY**
 Phil **Bouli LANNERS**
 Brian **Andrew STILL**
 Angus **Julian GLOVER**
 Peter **Cal MACANINCH**
 Benoit **Clovis CORNILLAC**

CREW

Drehbuch und Regie Bouli Lanners
Produzent Jacques-Henri Bronckart - Versus production / Belgique
Koproduzent Rosie Crerar & Ciara Barry - barry crerar / Royaume-Uni
 Sébastien Beffa, Nicolas Brigaud-Robert & François Yon - Playtime / France
 Antonino Lombardo - Prime Time / Belgium
Exekutive Produzentin Gwennaëlle Libert
Assoziierte Produzenten Benjamin Taylor, Arlette Zylberberg, Tanguy Dekeyser, Philippe Logie
Aufnahmeleitung Tim Mielants
Kamera Frank Van Den Eeden, NSC SBC
Schnitt Ewin Ryckaert
Setdesign Paul Rouschop, Julien Denis
Kostüm Elise Ancion
Ton Cameron Mercer, Thomas Gauder, Marc Bastien, Etienne Carton
Casting Simone Pereira Hind
1 Regieassitenz Marcus Himbert
Produktionsleitung Sophie Casse
Leiterin Postproduktion Nathalie Delens
Drehort Lewis Island (Ecosse)
Produktion Versus production
Koproduktion barry crerar, Playtime, Prime Time, RTBF (Television Belge), Proximus, VOO et Be tv d'Ad Vitam
Mit der Mitwirkung von
Mit der Unterstützung von Tax Shelter du Gouvernement Fédéral belge, d'Inver Tax Shelter, du Centre du cinéma et de l'audiovisuel de la Fédération Wallonie-Bruxelles, du Fonds Audiovisuel de Flandre (VAF), de Wallimage
Mit der Unterstützung von Gouvernement Ecossais et de la Loterie Nationale par l'intermédiaire de Creative Scotland